

Thesen zur Kinderarmut 2006

1. Die Verdoppelung des Anteils armer Kinder in den letzten zwei Jahren hat nichts mit sinkendem gesellschaftlichem Wohlstand zu tun, sondern mit seiner einseitigen, ungerechten Verteilung.
2. Hauptursache des rasanten Anstiegs der Kinder- (und Familien-)Armut ist die Arbeitslosigkeit, die mit neoliberalen Mitteln `bekämpft´ wird: Senkung der Arbeitskosten, Steuergeschenke an Konzerne und Reiche, Privatisierung und Deregulierung. Durchgesetzt wurde sie von Rot-Grün (Agenda 2010, Hartz IV, Steuersenkungen, Niedriglohnsektor mit der Folge der wachsenden Zahl von „working poor“ etc.) in einer größtmöglichen parlamentarischen Einigkeit.
3. Die von Armut betroffenen Kinder und Jugendliche sind nachhaltig gefährdet: In ihrer gesamten persönlichen und sozialen Entwicklung, bei den Themen Gesundheit und Bildung und sozialer Teilhabe. Ihre Lebensperspektive wird massiv eingeschränkt und verschlechtert. Armut ist der wirksamste Risikofaktor für die kindliche Entwicklung.
4. Verstärkt wird die Wirkung durch gesellschaftlichen Ausschluss, Entsolidarisierung, Schuldzuweisung und wachsende Ungleichheit: Regierungskampagne gegen „Abzocke“, Verschärfung der Zumutbarkeitsregeln, Auseinanderdriften Reich – Arm.
5. Den Kindern und Jugendlichen gehen die Armutsbedingungen quasi in Fleisch und Blut über. Sie registrieren bewusst die materielle Benachteiligung, während ihnen die immaterielle (Krankheit, Vernachlässigung, Familienstress, Minderwertigkeitsgefühle) meist nicht bewusst wird und umso nachhaltiger wirkt. Die häufigste Reaktion ist Resignation, Selbstaufgabe, teils auch soziale Regelverstöße; sehr selten kommt es zu Revolten wie in Frankreich (für Respekt & Gerechtigkeit!).
6. Die Profiteure der Globalisierung (= Neoliberaler Kapitalismus) sind quasi amoralisch: Sie tun das, was sie können, nämlich mit wachsenden Profiten Aktionäre bedienen und auf internationalen Finanzmärkten spekulieren. Auf arme Kinder und Jugendliche sind sie nicht einmal als industrielle Reservearmee angewiesen, sie sind Ballast. Und die Politik? Ohne außerparlamentarischen Druck wird sie die neoliberale Wirtschafts- und Sozialpolitik nicht aufgeben und damit noch mehr Armut produzieren.
7. Verletzungen von Menschen- und Grundrechten werden billigend in Kauf genommen.